

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

3.10.1907 (No. 272)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Oktober.

№ 272.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gesparte Zeitung oder deren Raum 15 Pf. Briefe und Gelder frei.
Überlieferte Druckbogen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl wird am Donnerstag, Freitag und Samstag den 3., 4. und 5. Oktober von 10 bis 5 Uhr der Zutritt zur Schloßkirche, in der die sterbliche Hülle des in Gott ruhenden Großherzogs Friedrich, königlicher Hoheit, aufgebahrt ist, Jedermann gestattet sein.

Der Eintritt in die Kirche erfolgt unter dem Säulenportal gegenüber dem Geheimen Kabinett.

Es wird gebeten, den Weg in der Kirche in langsamem Vorschreiten zurückzulegen. Dunkler Anzug.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1907.

Großherzogliches Oberstkammerherrnamt.

von Brauer.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1907.

Am Montag nachmittag 5 Uhr fand die Ueberführung der sterblichen Hülle Seiner königlichen Hoheit des Hochseligen Großherzogs aus den Gemächern des Schlosses Mainau in die Schloßkirche statt, wo die Aufbahrung erfolgte und der Präsident des Oberkirchenrats, Geheimerrat D. Helbing, eine Trauerandacht hielt.

Am Dienstag, von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr, wurde der Zutritt in die Kirche allgemein gestattet. Abends 6 Uhr fand eine Andacht an der Bahre statt.

Heute früh 7 Uhr versammelten sich die Höchsten Herrschaften mit den Hofstaaten und den Schloßbewohnern in der Kirche. Geheimerrat D. Helbing sprach den Segen über die Leiche. Hierauf wurde der Sarg, von Unteroffizieren des 114. Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. getragen, in feierlichem Zuge nach dem Hofen verbracht. Im Schloßhofe war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin Luise mit dem Großherzog und dem Kronprinzen von Schweden, und die Großherzogin mit der Kronprinzessin, der Prinzessin und dem Prinzen Max. Ihre kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm war infolge einer leichten Erkrankung verhindert, der Ueberführungsfeier anzuwohnen. Vom Schloße bis zum Hofen bildete die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften Spalier. Im Hofen erfolgte die Verbringung des Sarges auf das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“. Hier legte der königlich preussische Gesandte, Wirklicher Geheimerrat von Eisdeneber, der auf Befehl des Kaisers der Trauerfeierlichkeit beizuwohnte, im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin einen Kranz an der Bahre nieder. Nach der Ankunft des

Trauerschiffes in Konstanz wurde der Sarg in feierlichem Zuge zum Bahnhofe verbracht. An der Landungsstelle war eine Ehrenkompanie des 114. Infanterieregiments aufgestellt, die sodann dem Zuge voranschritt. Hinter dem Sarge gingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog mit dem Kronprinzen von Schweden und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max. Die hohen fürstlichen Damen hatten in Wagen Platz genommen. Nachdem der Sarg im Trauerwagen aufgestellt war und die Höchsten Herrschaften den Sonderzug bestiegen hatten, setzte sich dieser kurz nach 9 Uhr in Bewegung. Während der Fahrt verließen der Generaladjutant, die Flügeladjutanten, der Generalstabsoffizier der 5. Armeeinspektion und der Ordonnanzoffizier den Ehrendienst am Sarge. Der Sonderzug, den die Landeskommissäre in ihren Amtsbezirken begleiteten, fuhr über Zimmendingen, Waldshut, Lörrach und Freiburg nach Karlsruhe. Auf den genannten Zwischenstationen fanden kurze Halte statt, bei denen Seine königliche Hoheit der Großherzog den Wagen verließ, um für die Trauerkundgebungen der Bevölkerung zu danken. Die Zuggeschwindigkeit wurde in den Stationen überall während der Durchfahrt ermäßigt, um der Bevölkerung, soweit es die Einhaltung des Fahrplanes zuließ, Gelegenheit zu Trauerobationen zu geben. In den berührten Garnisonsorten waren die Truppen auf den Bahnsteigen in Parade aufgestellt.

Zur festgesetzten Zeit, um 5 Uhr, traf der Sonderzug in Karlsruhe ein, wo die Hohe Leiche nach dem in der gestrigen Nummer mitgetheilten Programm in die Schloßkirche überführt wurde.

* Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat auf die Beileidkundgebung des Präsidiums der Zweiten Kammer, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, durch folgenden Telegramm geantwortet:

An Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens, Heidelberg.

Mainau, den 1. Oktober 1907.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Höchstwelche noch nicht die Kraft fühlt, persönlich zu antworten, haben mich beauftragt, dem Präsidium und den Sekretären der Zweiten Kammer der Landstände für den warmen und bedeutenden Ausdruck der treuen Teilnahme und Mittrauer bei dem Hinscheiden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Höchstherrn allerberzlichsten Dank auszusprechen. Allerhöchstdieselbe ist durch den Inhalt dieser Beileidsworte aufrichtig bewegt und gestärkt worden.

v. Chelius.

* Auf die von dem Großh. Oberrat der Israeliten an Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog, die Großherzogin Luise und die Kronprinzessin von Schweden gerichteten Beileidstelegramme sind folgende Antworten eingetroffen:

Für die warme Teilnahme, die der Oberrat der Israeliten mir im Namen der israelitischen Religionsgemeinschaft des Landes bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Vaters, des Großherzogs Friedrich, dargebracht hat, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Friedrich, Großherzog.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen dem Oberrat der Israeliten für den warmen Ausdruck treuen Mitgeföhls bei dem Hinscheiden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs ihren herzlichsten Dank aussprechen.

v. Chelius.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin beauftragen mich, dem Oberrat der Israeliten Höchstherrn tief empfundenen Dank für die wohlthuende Teilnahme auszusprechen.

Kammerherr v. Edermann.

SRK. Berlin, 1. Oktober.

Der Heimgang des allberühmten Großherzogs Friedrich wird auch im Hause des Reichskanzlers schmerzlich be-

trauert. Fürst Bülow durfte sich enger, persönlicher Beziehungen zu Badens entschlafenen Herrscher erfreuen und hat oft ausgesprochen, wie wertvoll ihm das Vertrauen des erfahrenen Großherzogs bei mehr als einem Anlaß gewesen ist. In dem seit seiner Berufung nach Berlin verflorenen Jahrzehnt haben zwischen dem dahingeshiedenen Fürsten und dem Kanzler wiederholt mündliche Besprechungen stattgefunden; auch standen Großherzog Friedrich und Fürst Bülow in brieflichem Verkehr. Das Eintreffen der Todesnachricht von der Insel Mainau mußte unter solchen Umständen beim Reichskanzler das Gefühl eines herben, persönlichen Verlustes erwecken. An Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. richtete Fürst Bülow unterm 28. d. M. das nachstehende Telegramm:

Eurer Königlichen Hoheit bitte ich, anlässlich des Heimgangs des Großherzogs mein innigstes Beileid aussprechen zu dürfen. Tief bewegt gedenke ich der steten Güte und des großen Vertrauens, mit denen mich der verehrte Großherzog während vieler Jahre ausgezeichnet hat. Ich gedenke vor allem der unbegänglichen Verdienste, die sich Großherzog Friedrich um das deutsche Volk erworben hat. Sein Name bleibt für immer verknüpft mit der Wiedererrichtung des Reichs. Er hat die nationale Einigung vorbereitet, hat mitgeholfen, sie herbeizuführen und seitdem unermüdet seine treue und weise Hand über sie gehalten.

In Ehrfurcht und Ergebenheit
Reichskanzler Fürst von Bülow.

— Straßburg, 1. Oktober.

Das Hinscheiden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden hat auch im Reichslande in den weitesten Kreisen innige und herzliche Teilnahme hervorgerufen. Er war hier nicht bloß als einer der ersten deutschen Fürsten bekannt, der in großer Zeit mit das Seinige getan hatte, um Elsaß-Lothringen wieder dem Deutschen Reiche zuzuführen, er war vielfach auch persönlich bekannt, da ihn verwandtschaftliche Beziehungen und die von ihm stets ernst genommene Pflicht als hoher militärischer Würdenträger öfter als irgend einer seiner fürstlichen Standesgenossen in unser Land geführt hatten. Die verehrte Gemahlin des Fürsten-Statthalter war eine Prinzessin aus badiischem Hause und so ergab sich ganz von selbst ein näherer Verkehr zwischen hier und Karlsruhe. Als Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion, zu der die Truppen der im Reichslande stehenden Armeekorps gehören, war er bis in die letzte Zeit alljährlich mehrere Wochen im Lande, überall, in Stadt und Land stets mit aufrichtiger Freude begrüßt. Bei dieser Gelegenheit unterließ er es niemals, wo er konnte, der Bevölkerung menschlich nahe zu treten und es war bezeichnend, daß man nach jedem dieser Besuche, die doch zunächst nur der Erfüllung der übernommenen militärischen Pflichten gelten konnten, viel hörte und erzählte, mit welchem Zutrauen auch die einheimische Bevölkerung ihm genahet war. Die weitesten Kreise empfanden für ihn Liebe und Verehrung, wie er sie verdiente, weil man fühlte, daß er half und tröstete, wo er helfen und trösten konnte. Dies Vertrauen datterte noch aus der schweren Zeit des Krieges, wo er nach der Uebergabe Straßburgs persönlich mit getan hatte, um die schweren Leiden der überstandenen Belagerung zu überwinden. Als hilfsreicher Menschenfreund wird er hier im Andenken der Bevölkerung vor allem weiterleben.

Die Nachrufe, die ihm die Presse, ohne Unterschied der Parteirichtung, gewidmet hat, sind durchweg in diesem Sinne gehalten. Vielfach haben auch Private ihrer Anteilnahme öffentlich Ausdruck gegeben, Körperschaften, namentlich die Kaiser-Wilhelm-Universität, die ohne des Verehrten ruhmreiches, vaterländisches Wirken nicht existierte, sind ihnen gefolgt. Und über die Trauer des Tages wird hier, wie in anderen deutschen Ländern, fruchtbringend fortbestehen die Wirkung, die sein in tätigen Wohlwollen und treuer Pflichterfüllung weit über das Alltägliche hinausgehende Leben geübt hat!

(Telegramme.)

* Worms, 2. Okt. Auf das Beileidstelegramm der Generalversammlung des evangelischen Bundes an Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden ist aus dem Großherzoglichen Geheimen Kabinett folgende Antwort eingegangen:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen der Generalversammlung des evangelischen Bundes für die Kundgebung der Teilnahme an dem Ableben Höchstseines Vaters herzlichst danken.

* Haag, 2. Okt. Prinz Heinrich der Niederlande wohnt in Vertretung Ihrer Majestät der Königin am nächsten Montag der Beisetzung des Großherzogs von Baden bei; der Kammerherr Graf Limburg-Stirum vertritt die Königin-Mutter. Der Minister des Äußeren stattete dem deutschen ersten Delegierten zur Friedenskonferenz, Marschall v. Bieberstein, einen Beileidsbesuch ab.

Aus Oesterreich-Ungarn.

(Telegramme.)

* Wien, 2. Okt. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Budapest, daß die gestrigen Verhandlungen keine Annäherung, sondern eine Verschärfung der Gegensätze in der Ausgleichsfrage gebracht haben.

* Wien, 1. Okt. Großfürst und Großfürstin Wladimir sind heute abend nach Venedig abgereist. Seine Majestät der Kaiser gab ihnen das Geleit zum Bahnhof, wo sich auch der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Aehrenthal, und der russische Botschafter, Fürst Krussow, eingefunden hatten.

* Wien, 2. Okt. Die Mitteilung, welche die diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns und Russlands in Athen, Belgrad und Sofia den betreffenden Regierungen bezüglich der Bandenbewegung in Mazedonien machten, wurde gleichzeitig den Signatarmächten des Berliner Vertrages zur Kenntnis gebracht. Ferner erhielten die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Russlands in Mazedonien hierüber eine Verständigung.

* Budapest, 2. Okt. Der „Kester Lohb“ veröffentlicht über die gleichlautende Anweisung des österreichisch-ungarischen und des russischen Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Russlands in Athen, Belgrad und Sofia Besprechungen, in denen herabgehoben wird, daß als Adreßorte dieser Auslassung Athen, Belgrad und Sofia, nicht aber Bulgaree angegeben ist. Ferner wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß durch diese Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland die Haltung Russlands gegenüber dem gesamten Balkanproblem grundsätzlich für absehbar Zeit festgelegt ist. Damit sei die härteste Abgabe an jenen Balkanpolitiker, sowie an deren Gönner im russischen Reiche erfolgt, welche die korrekte Friedenspolitik Russlands durchkreuzen wollen und auch bei der jüngsten Antwesenheit des Großfürsten Wladimir in Sofia den Ansehen erwecken wollten, als wäre ihnen abenteuerlichen Plänen eine Ermächtigung beschieden worden.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 1. Okt. Eine gestern hier stattgehabte Konferenz der am Verkehr nach Antwerpen beteiligten deutschen Schiffsahrtlinien hat, wie der Verein Hamburger Reederei mitteilt, sich mit der Frage der weiteren Unterstützung der Antwerpener Arbeitgeber befaßt für den Fall, daß der Ausstand wieder ausbrechen sollte; der Wiederausbruch des Ausstandes erscheint deshalb nicht ausgeschlossen, weil die Wiederaufnahme der Arbeit anscheinend durch Zusage des Antwerpener Bürgermeisters, er werde eine Lohn-erhöhung erwirken, veranlaßt war; zu der Zusage war der Bürgermeister weder von der Föderation Maritime, noch von einzelnen Antwerpener Arbeitgebern ermächtigt. Die deutschen Reedereien haben infolge dessen beschlossen, zur Bekämpfung eines etwaigen neuen Ausstandes sich an der Aufbringung einer weiteren Million Franken zu beteiligen.

* Frankfurt a. d. O., 1. Okt. Die Zahl der Streikenden im Niederlausitzer Kohlenrevier ist von 56 auf 1306 gestiegen.

* Wien, 2. Okt. Die am Montag beschlossene passive Resistenz der Bediensteten der Staatsbahngesellschaft und der Nordwestbahn ist seit gestern in vollem Gange. Die Schnellzüge der beiden Bahnen treffen bereits mit ziemlichen Verspätungen ein. Bisher stehen etwa 70 000 Eisenbahner im Lohnkampf.

* Wien, 2. Okt. In den Verhandlungen der Direktion der Südbahn mit dem Personal wegen allgemeiner Regelung des Dienstes und der Lohnbezüge ist eine vollständige Einigung erzielt worden. Der Betrieb der Bahn ist daher vollkommen normal.

* Bailey (Schottland), 1. Okt. In den hiesigen Zwirnfabriken verübten heute 400 weibliche Angestellte, welche mit der Entscheidung in der letzten Lohnbewegung unzufrieden waren, Ausschreitungen. Sie warfen die Fenster der Fabriken ein und zwangen die Arbeiterinnen, welche noch arbeiteten, sich ihnen anzuschließen, wodurch ein vollständiger Stillstand der Arbeit eintrat. Die Polizei hatte außerordentliche Mühe, die Ausständigen auseinander zu bringen. Die Direktoren haben die Fabriken geschlossen, 5000 Arbeiter feiern.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* Helsingfors, 2. Okt. Die Finanzkommission, an die der finnische Landtag am 11. September die Vorlage über die Bewilligung von 20 Millionen Mark für die militärischen Bedürfnisse des russischen Reiches überwiesen hatte, sprach sich für die Bewilligung aus.

* St. Petersburg, 1. Okt. Das Militärgericht hat acht Arbeiter von der Mariawaschen Flachspinnerei wegen Ermordung des Fabrikdirektors Otto Pelzer zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Militärautomobilwesen in Frankreich.

* Die Verwendung von Lastautomobilen für militärische Zwecke in Frankreich macht immer größere Fortschritte. Für die Armeemanöver dieses Jahres, die zwischen dem 12. und 18. Armeekorps in der Gegend von Bordeaux stattfinden und 12 Tage dauern, hat das Kriegsministerium nach Vereinbarung mit dem Automobilklub de France 40 Lastautomobile mit mindestens je 2 Tonnen Nutzlast und möglichst nicht mehr wie 3 Z. Gesamtgewicht verlangt. Die einzelnen Wagen müssen mit wasserdichten Ueberzügen versehen sein, um Brot,

Zucker, Kaffee, Hafer-, Breiheuborräte usw. vor Nässe zu bewahren. Für den Tag und Pferdekräften werden 86 Cent Miete bezahlt, für Brennstoff, Öl und Wagenfett sorgt die Seeresverwaltung. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß die französische Armee willens ist nach und nach den tierischen Zug für sämtliche Trainfahrzeuge u. dgl. durch den mechanischen Zug zu ersetzen. Eine aus Generalstabsoffizieren zusammengesetzte Kommission ist nämlich schon seit einiger Zeit an der Arbeit, die allgemeinen Bedingungen festzulegen, die an Automobile gestellt werden müssen, die für den Sanitätsdienst, für den Transport von Lebensmitteln, für die großen Bagagen, für die Post usw. geeignet sein sollen. Das Programm ist jetzt veröffentlicht worden und enthält vier Forderungen: Das Gewicht des Lastautomobils dürfe einschließlich der Ladung 7 Tonnen nicht überschreiten, die Spurweite der Räder müsse zwischen 10 und 12 Dezimeter stehen, mangels eines elektrischen Motors sei ein Motor mit flüssigem Brennstoff zu verwenden, der Kraftwagen müsse so leistungsfähig sein, daß er zwei bis drei schwer beladene Wagen ziehen könne, wodurch erreicht werde, daß alle requirierten Wagen jeder Art für militärische Zwecke verwendbar sein würden. Der Bericht der Generalstabskommission spricht sich dahin aus, daß sich aus dieser Einstellung von Lastautomobilen für das gesamte Trainwesen außerordentliche Vorteile ergeben würden. Als Beispiele werden angeführt, daß ein Armeekorps zu zwei Divisionen heute allein für den Lebensmittelbedarf 54 zweispännige und 19 vier-spännige Fahrzeuge, 1 vier-spännigen Bagagewagen und 2 vier-spännige Feldschmieden, zusammen 76 Wagen mit 196 Pferden, mit sich führe. In Zukunft würden die 19 vier-spännigen Wagen durch die gleiche Zahl Lastautomobile ersetzt und als Vorspann für die 57 übrigen Landfuhrwerke verwendet werden. In gleicher Weise sollen an die Stelle von 47 Wagen, die heute für die Feldbäckerei eines Armeekorps erforderlich sind, 15 Lastautomobile treten, und für die 42 Ambulanzwagen eines Korps sollen 6—7 Automobile ausreichend sein. Die Ersparnis nicht nur an Pferden, sondern auch an Fahrern, Begleitmannschaften usw. bei der Armee werden als außerordentlich bezeichnet, ebenso wird die durch die Verwendung von Automobilen erreichte Verfürgung der Marschkolonnen in dem Bericht hervorgehoben. Es ist die Absicht des Kriegsministers, bei jeder Traineskadron zunächst ein Lastautomobil einzustellen, um einen hinreichenden Stamm von Mannschaften in der Führung dieser Wagen auszubilden. Im Kriegsfall soll dann auf diese Fahrer aus der Reserve und bei der Territorialarmee zurückgegriffen werden. Zwischen nehmen die vom Automobilklub organisierten und unter militärischer Aufsicht abgehaltenen Prüfungs- und Vergleichsfahrten von schweren Automobilen, die mehreren Artillerie-Etablissements zur Verfügung gestellt sind, ihren Fortgang. Eine erste derartige Fahrt hatte im Herbst 1906 stattgefunden, eine zweite von 20-tägiger Dauer im Juni dieses Jahres und eine dritte ist für den Januar 1908 festgesetzt. Alsdann soll die Entscheidung des Kriegsministers für das am besten geeignete Modell eines Lastautomobils fallen. Aber auch schon während der vorangegangenen Versuche hat das Kriegsministerium auf Vorschlag der militärischen Kommissionsmitglieder Prämien für solche Automobilfirmen bewilligt, die sich um die Herstellung geeigneter Kraftwagen schweren Typs besonders verdient gemacht haben; einzelne dieser Fahrzeuge wurden sogar von der Seeresverwaltung angekauft.

Ebenfalls auf automobilistischem Gebiete liegen die höchst beachtenswerten Vorschläge, die der Hauptmann im Generalstab, Dubost, kürzlich der Militärbehörde gemacht und außerdem in einer interessant geschriebenen Broschüre bearbeitet hat. Hauptmann Dubost empfiehlt die Aufstellung eines Automobilkorps bis zur Stärke von 6 Regimentern zu je 4 Bataillonen zu 4 Kompanien von zusammen 24 000 Mann. In Friedenszeiten solle im Prinzip jedes Armeekorps ein solches Bataillon erhalten, das an einem geeigneten Mittelpunkt vereint und hier ausgebildet werde. Im Kriege würden die Bataillone auf verschiedene Armeegruppen verteilt und ständen dem Oberkommando zur Verfügung. An die Spitze des Automobilkorps müsse ein General gestellt werden, der im Kriege sich grundsätzlich im Armeehauptquartier aufzuhalten habe und nur in die Front trete, wenn das Korps einmal geschlossen für eine große Aufgabe eingesetzt werden müsse. Das Kraftwagenmaterial dieser Bataillone müsse aus zweierlei Gattungen bestehen: Spezialwagen (gepanzerte Wagen, und mit Maschinengewehren ausgerüstete Fahrzeuge), die für Rechnung der Seeresverwaltung hergestellt würden, und requirierbare Wagen, die nur zur Beförderung der fechtenden Truppen bestimmt sein dürfen. Für jedes Bataillon des Automobilkorps müßten 250 solcher Transportwagen bereit gehalten werden. M. Dubost ist der Ansicht, daß die Beschaffung der erforderlichen 15 000 Fahrzeuge im Mobilmachungsfalle nicht die geringsten Schwierigkeiten machen können, da heute bereits die Zahl der in ganz Frankreich vorhandenen Automobile auf 30 000 geschätzt werde und mit einiger Sicherheit anzunehmen sei, daß im Laufe der Zeit diese Zahl noch erheblich gesteigert werde. Was die Verwendung des Automobilkorps anlangt, so will Hauptmann Dubost es in erster Linie zur Unterstützung weit vorgeschobener Kavallerie bestimmt wissen. Wenn auch der Autor keine Verminderung der Kavallerie herbeiführen will, so hofft

er doch durch die Bereitstellung von Infanterie auf Automobilen wenigstens eine weitere Vermehrung der Reiterei unnötig zu machen. Aber auch in der rangierten Schlacht werden sich nach Ansicht des französischen Offiziers häufig Gelegenheiten finden, wo das Automobilkorps durch sein schnelles und unerwartetes Erscheinen zur Entscheidung wird beitragen können. M. Dubost greift dazu aus der neueren Kriegsgeschichte die Schlacht von St. Privat heraus und schildert in fesselnder Weise, welchen Eindruck und schnellen Erfolg es gehabt haben würde, wenn am 18. August 1870 auf dem linken Flügel der deutschen Armee plötzlich frische Infanterie in der ungefähren Stärke eines Armeekorps auf Automobilen herangeführt wäre.

Großherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 2. Oktober.

• Aus Anlaß der Trauerfeierlichkeit in Karlsruhe wird am Sonntag den 6. und am Montag den 7. Oktober zu den fahrplanmäßigen Zügen eine Reihe von Ergänzungszügen fahren. Das Nähere darüber kann auf den Stationen der Großherzoglichen Staatsbahnen erfragt werden.

• In München Hauptbahnhof ist ein Streit der Volkshüter ausgebrochen. Soweit möglich wird Eis- und Frachtgut durch die Eisenbahnverwaltung selbst den Empfängern zugeführt.

• (Städtische Rechtsauskunftsstelle.) Die dem städtischen Arbeitsamt (Zähringerstraße 100) angegliederte öffentliche Rechtsauskunftsstelle wurde am 1. Oktober eröffnet. Zweck dieser Auskunftsstelle ist, jedermann, in allen Fragen des täglichen Lebens, insbesondere der Arbeiterfrage- und Arbeiterversicherungsrecht, in Militärfragen, Heimatwesen, des Grundbesitzes, des Rechts der Handlungsgehilfen, des Mietrechts usw. unentgeltlich Rat und Auskunft zu erteilen und die erforderlichen Schriftsätze zu fertigen. Die Geschäftsstunden sind von 9 bis 1 Uhr Vorm. und 3 bis 7 Uhr Nachmittags.

• (Ganbelschön, Kultur.) Vom Kuratorium der vom hiesigen Kaufmännischen Verein veranstalteten Handelshochschule ist uns das Vorlesungsverzeichnis für das kommende Wintersemester zugegangen. Es hat gegen die früheren Semester eine Erweiterung erfahren. Neben der Fortbildung der Kurse für Jurisprudenz (Herr Landgerichtspräsident Dr. Dörner), Nationalökonomie (Herr Professor Dr. von Zwiédine), Handelsgeographie (Herr Professor Dr. Holzmann) wird diesmal ein Kolleg über Warenfabrikation, und zwar über Herstellung der Textilwaren, von Herrn Privatdozent Dr. Stita gelesen und außerdem wird ein Halbjahreskurs über Sozialpolitik von Herrn Professor W. Wittich-Strasbourg abgehalten. Die Kurse waren bekanntlich im vergangenen Wintersemester sehr lebhaft besucht und bei dem großen Eifer, mit dem gegenwärtig die junge Kaufmannschaft jede Gelegenheit zur Vertiefung ihres Wissens ergreift, sowie der Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen, ist wohl anzunehmen, daß auch im kommenden Halbjahr die Beteiligung eine sehr rege sein wird.

• (Versicherung der Privatbeamten.) Im unteren Saale des „Café Royal“ fand gestern abend eine überaus zahlreich besuchte Versammlung von Privatangestellten statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Pothhoff über die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten sprach. Die Versammlung, welcher auch die Herren Landtagsabgeordneten Kehmman, Direktor Dr. Heimburger und Redakteur Kolb anwohnten, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. In klarer Weise machte der Referent die Anknüpfung mit der ganzen Bewegung der Frage der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten vertraut, unter besonderer Hervorhebung der Frage, auf welche Art und Weise die Versicherung eingerichtet werden sollte. Hier trat der Referent den Standpunkt, daß der richtige Weg zur Erlangung einer Versicherung der Ausbau der staatlichen Invaliditäts- und Altersversicherung sei und entschied den Vorschlag vor Errichtung einer Sonderkasse abzulehnen. Aufgabe der am 16. November in Frankfurt stattfindenden Sitzung des Hauptausschusses wird es sein, einstimmig in dieser Beziehung herbeizuführen, obwohl die Meinungen hierüber noch sehr geteilt seien. Nachdem die Diskussion allgemein zum Ausdruck brachte, daß etwas gesehen müsse, und im großen ganzen sich die einzelnen Redner mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärt hatten, schloß Herr Kirchmayer, der Vorsitzende des Ausschusses der Vereinigung Karlsruher Privatangestellter, um halb 12 Uhr mit Worten des Dankes an den Referenten und die Herren, welche an der Diskussion teilgenommen hatten, als auch an die so zahlreich erschienenen Angehörigen der verschiedenen Verbände die Versammlung.

• Mannheim, 2. Okt. Ein Denkmal weiland S. Kgl. Hohheit des vereinigten Großherzogs soll sich bald in unserer Stadt erheben. Gestern abend hat H. v. L. v. L. bereits eine diesbezügliche Besprechung stattgefunden, in der die anwesenden Herren sofort auch beträchtliche Beträge zugesagt haben. Binnen kurzem wird ein Aufruf an die Gesamtbevölkerung erscheinen. Als Ort für das geplante monumentale Standbild ist der Platz zwischen Augusta-Anlage und Friedrichsplatz, der jetzt während der Ausstellung überbrückt ist, in Aussicht genommen.

• Offenburg, 1. Okt. Die auf Montag, den 7. ds. Mts., nach Lörrach angelegte Mitgliederversammlung des Festalozz-Vereins badischer Lehrer ist der Landestrainer wegen auf Samstag, den 19. Oktober verlegt. Die Vorversammlungen finden am 18. Oktober statt.

• Kleine Nachrichten aus Baden. Das Schöffengericht in Mannheim verurteilte den Besitzer zweier spanischer Weinfässer wegen Weinfälschung zu 1 Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. In den Weinfässern des Angeklagten war der stark alkoholhaltige Südwine auf dem Wege zwischen Keller und Wirtstube regelmäßig und zwar bis zu 60% verwässert worden. — In Mannheim stürzte der 43 Jahre alte verheiratete Matrose Joh. Guth von Niederheimbach, Vater von 5 Kindern, über Bord und ertrank. — Der an einer Telefonleitung beschäftigte Karl Reichle in Gschweier stürzte so unglücklich von einer 6 Meter hohen Stange, daß er innere Verletzungen erlitt und nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. — Aus Haufen vor Wald

(Am Donaueschingen) wird gemeldet: Die 43 Jahre alte Witwe Hall als ziemlich viel Zwetschen und trank Bier darauf. Sie mußte diese Unsitte mit dem Tode büßen. — Die Bäckermeister von Lahr und Weinheim haben die Brotpreise erhöht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

• Tanga, 1. Okt. Staatssekretär Dernburg ist bei anstrengender Fahrt von Schumannsbay zurückgekehrt und empfängt morgen eine Abordnung von Pflanzern aus Usambara. Abends fährt der Staatssekretär mit dem Gouvernementsdampfer nach Tangani und Sani.

• Berlin, 2. Okt. Zur Neuregelung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen wird dem Reichstage gleich am Beginn der Tagung eine Vorlage zugehen, durch die der Bundesrat wiederum ermächtigt werden soll, Großbritannien und seinen Kolonien die Rechte der meistbegünstigten Nation auf eine Reihe von Jahren zu verleihen. Ob der Bundesrat dann in der Lage sein wird, von diesem Rechte im bisherigen Umfang Gebrauch zu machen, wird davon abhängen, wie die Gestaltung der neuen australischen Zolltarife die deutsche Einfuhr im Verhältnis zu der des englischen Mutterlandes beeinflusst.

• Berlin, 2. Okt. Der Reichszugler Fürst Bülow und Gemahlin trafen am Montag nachmittag in Altona ein und begaben sich nach Kleinflottbeck.

• Hamburg, 2. Okt. Das Reichsmarineamt hat den Bau des großen Panzerkreuzers „F“, der mit auf der Verft herzustellenden Turbinen ausgerüstet wird, der Firma Blohm und Böh übertragen.

• Köln, 2. Okt. Meldungen aus Mülheim a. d. Ruhr zufolge machten der Ingenieur Weidemann und der Rentier Kamman eine in maritimen Kreisen Aufsehen erregende Erfindung, nämlich ein Fernschaltensystem, auf Grund deren eine neue Seetriegswaffe projektiert wird. Mit einem Motorboot von 8 Meter Länge sind bereits erfolgreiche Versuche gemacht worden. Die Erfindung soll Torpedoboote ganz entbehrlich machen.

• London, 2. Okt. Wie die „Tribüne“ meldet, wird morgen ein Ausschuss des Gemeinderates der City gewählt werden, der die Vorbereitungen für den Besuch treffen soll, den das deutsche Kaiserpaar während seines Aufenthaltes in England der City von London abtatten wird. Die Ausschmückung der Straßen soll eine ungewöhnlich reiche werden.

• Rom, 1. Okt. Gegenüber anderen Behauptungen verschiedener Blätter, daß ein Wechsel in der Haltung der italienischen Katholiken hinsichtlich ihrer Beteiligung an der gesetzgeberischen Arbeit nicht eingetreten sei.

• Paris, 1. Okt. Es bestätigt sich, daß sich die sämtlichen in Marokko vertretenen Mächte über die Maßregeln zur Verhinderung des Einschmuggelns von Kriegsmaterial an der Küste geeinigt haben und diese in Kraft treten lassen wollen.

• Lissabon, 30. Sept. Die Portugiesen haben in Süd-Angola einen großen Waffenerfolg errungen. Die unter der Führung des Majors Rocadas stehende Expedition gegen die Cuamatas hat das Befestigungswerk von Cuamoto eingenommen und dem Feinde nach mehrjährigen Kämpfen eine vernichtende Niederlage bereitet. Der Generalgouverneur meldet, daß auf dem Wege der zerstörten Befestigung ein neues Fort, das den Namen des Kronprinzen, Dom Luiz de Braganza, erhalten soll, errichtet werden wird. König Dom Carlos richtete an den Generalgouverneur ein Glückwunschtelegramm, in dem er den Offizieren und der Mannschaft der Expedition seine wärmsten Grüße übermittelt. Die Bedeutung des Waffenerfolges ist auch daraus zu erkennen, daß die Regierung den Sieg über die Cuamatas nicht bloß allen Behörden des Landes, sondern auch den fremden diplomatischen Vertretungen in Lissabon zur Kenntnis gebracht hat. Die portugiesische Presse begrüßt das glückliche Ereignis mit enthusiastischen Kundgebungen.

• Kooluf (Zowa), 1. Okt. Präsident Roosevelt ist heute hier eingetroffen und bereit jetzt die Mittelstaaten mit der Absicht, das öffentliche Interesse für den von ihm befohlenen Plan anzuregen, der die Verbesserung der Schifffahrt auf dem Mississippi und die Herstellung eines Wasserweges zwischen den großen Seen und den Golf von Mexiko zum Ziele hat. Im Laufe einer Rede stellte Roosevelt in Abrede, daß die Hauptursache der neuerlichen finanziellen Depression seine Absicht gewesen sein sollte, die großen Geldmänner, welche das Geseh überschritten hätten, zur Verantwortung zu ziehen, doch gebe er zu, daß dies mit dazu beigetragen haben möge. Wenn es sogar so gewesen wäre, so würde er seine Politik, so lange er Präsident bliebe, nicht ändern. Später setzte Roosevelt seine Reise zu Schiff nach St. Louis fort.

• Kooluf (Zowa), 2. Okt. Präsident Roosevelt setzte seine Reise zu Schiff nach St. Louis fort.

• New-York, 1. Okt. Zahlreiche leitende Beamte mehrerer großer Lebensversicherungs-Gesellschaften haben die Vorladung erhalten, am 7. Oktober vor dem höchsten Gerichtshof zu erscheinen, um sich gegen die von der Groß-Jury gegen sie erhobenen Anklagen zu verteidigen.

• London, 2. Okt. Keir Hardie, der zurzeit das östliche Bengalen unter dem Beistande der Leiter der

Eingeborenenbewegung bereift und überall von den Hindus mit großer Begeisterung aufgenommen wird, erklärte in mehreren Reden, er halte Indien für ebenso berechtigt zur Selbstverwaltung wie Kanada und werde sein Bestes tun, um Indien zu einer Kolonie mit Selbstverwaltung zu machen.

• Tokio, 1. Okt. Der amerikanische Kriegsjekretär Taft erklärte bei einem Bankett, daß nur eine kleine Wolke sich über die fünfzigjährige Freundschaft Japans und der Vereinigten Staaten geschoben hätte, daß aber das gewaltigste Erdbeben des Jahrhunderts die Freundschaft zwischen beiden Ländern nicht würde erschüttern können. Die San Francisco-Angelegenheit sei auf diplomatischem Wege in ehrenvoller Weise erledigt. Ein Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten würde ein Verbrechen gegen die Zivilisation sein. Keines von beiden Völkern wolle einen solchen. Auch würden beide Regierungen jeden Nerv anspannen, um einen Konflikt zu verhindern. Beide seien in gleicher Weise vom besten Willen gegen einander befeelt.

Verstorbene.

• Dortmund, 1. Okt. Die Heinrich Kirchhoff'schen Eheleute stifteten 50 000 Mark, wovon die eine Hälfte zum Besten des städtischen, die andere zum Besten des katholischen Waisenhauses verwandt werden soll.

• Duisburg, 2. Okt. Gestern Vormittag 11 Uhr 18 Min. entgleisten von D-Züge Nr. 93 infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche unter dem Zuge die beiden Schlusswagen, ein Wagen wurde umgeworfen. Frau Dennighoff aus Hoffnungstal wurde getötet; mehrere Reisende wurden leicht verletzt.

• Erfurt, 2. Okt. Die Strafkammerverhandlung am 1. Oktober wegen der Kravalle bei dem Erfurter Maurerstreik endete damit, daß sechs von den Angeklagten als Räubersführer einer öffentlichen Zusammenrottung vor das Schwurgericht verwiesen wurden. Weitere drei Fälle wurden vertagt. Ein Angeklagter erhielt einen Monat Gefängnis.

• Breslau, 2. Okt. Nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankten fünf auf dem Dominium Schwirich im Kreise Gubrau bes.igte Arbeiter. Zwei davon sind bereits gestorben.

• Chemnitz, 2. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Karlsruher Lehmann aus Leipzig wegen Ermordung eines zweijährigen Mädchens, auf Grund eines Indizienbeweises, zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte leugnete die Tat bis zum letzten Augenblick.

• Brühl, 2. Okt. In der Wirtschfabrik des Grubhwerkes erfolgte eine heftige Staubexplosion, wobei sieben Personen, darunter der Betriebsinspektor und ein Ingenieur, schwer verletzt wurden und Brandwunden erlitten. Zwei sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

• Jserlohn, 1. Okt. Der 16jährige Gießer Schumann legte im Scherz mit einer Pistole auf den 17 Jahre alten Sohn des Schneidermeisters Chryh an. Die Pistole entlud sich und die Kugel traf den jungen Chryh in das Herz, so daß er augenblicklich tot war.

• Darmstadt, 2. Okt. Gestern Vormittag 11 Uhr entlud sich hier ein sehr starkes Gewitter mit Hagelschauern. Die Stadt lag in völliger Finsternis, so daß die elektrische Straßenbahn das Licht anzünden mußte und alle Läden erleuchtet waren. Die Finsternis hielt etwa 20 Minuten an.

• Worms, 2. Okt. Der gefristete zweite Tag der Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde durch zwei zahlreich besuchte Versammlungen ausgefüllt. In der vormittags abgehaltenen Versammlung wurden über den Fortgang und die Förderung der evangelischen Sache in Oesterreich (Los-von-Rom-Bewegung), in Frankreich und Belgien Vorträge gehalten, an die sich eingehende Besprechungen knüpften. Am Nachmittag stand die Kolonialfrage zur Verhandlung. Reichstagsabgeordneter Dr. Arning schilderte in einem Streifzuge durch unsere Kolonien die wirtschaftlichen Verhältnisse und Ausichten, Missionsdirektor Haußleiter-Warmen die evangelischen Missionen in unseren Kolonien.

• Stuttgart, 1. Okt. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als die Wirtschaften auf dem Cannstädter Volksfest geräumt werden mußten, entstanden in einem Kinematographen zwischen Bedienten des Leslers und Volksfestbesuchern Streiigkeiten, die alsbald zu einer allgemeinen Prügelei ausarteten. Auf einschreitende Polizeischleute wurde losgehauen, so daß diese mit blauer Waffe eingreifen mußten. Erst einem größeren Aufgebot von Schutzeuten gelang es, die Massen auseinander zu treiben. Dem Kinematographenbesitzer wurden die Lampen durch Steinwürfe zertrümmert. 10 Personen und drei Schutzleute wurden leicht verletzt und mußten verbunden werden.

• München, 1. Okt. Der Landtagsabgeordnete Joseph Erhard (Str.) ist heute abend am Karlsplatz von einem Tramwagenschwärmer angefahren und getötet worden.

• Brühl, 2. Okt. Zwischen Brügge und Arlon riß sich gestern auf einer starken Steigung von einem Güterzug ein Teil los, rollte mit zunehmender Geschwindigkeit zurück und prallte mit einem nachfolgenden Güterzuge zusammen. Drei Leute vom Personal wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

• Paris, 2. Okt. Präsident Fallières besuchte im Laufe des gestrigen Tages die auf dem linken Ufer des Flusses Séraut gelegenen Ortschaften und begab sich dann abends nach Montpellier. Von hier wird er nach Loupillon gehen.

• Malaga, 2. Okt. Bei den Heberschwemmungen sind im ganzen 67 Personen ertrunken.

• New-York, 1. Okt. Für die New-Yorker Straßenbahn-Gesellschaft, die die von ihr betriebenen Linien von der New-Yorker Stadtbahn-Gesellschaft gepachtet hat, sind behördliche Verwalter angestellt. — Zahlreiche leitende Beamte mehrerer großer Lebensversicherungs-Gesellschaften haben die Vorladung erhalten, am 7. Oktober vor dem höchsten Gerichtshof zu erscheinen, um sich gegen die von der Groß-Jury gegen sie erhobenen Anklagen zu verteidigen.

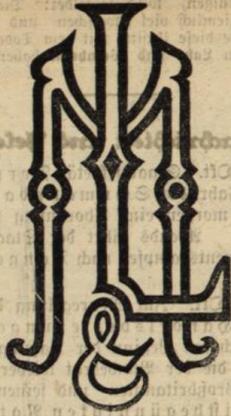
• Dieser Nummer liegt eine Beilage und der Winterfahrplan 1907/1908 der Großherzoglichen Staatsbahnen bei.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Herbst-Neuheiten

Eingang der neuesten in- u. fremdländischen Stoffe

Herren-Anzug-Stoffe
Damen-Kleider-Stoffe
Seide und Samt
Damen-Mantel-Stoffe



Leipheimer & Mende
 Spezial-Haus für Stoffe
 169 Kaiserstr. Grosshandlung

Perser Teppiche.

Vorläufige Anzeige.

Von unseren persönlichen Einkäufen im Orient ist bereits eine Waggonladung eingetroffen. Eine zweite Waggonladung erwarten wir im Laufe dieser Woche.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, dass sich unter diesen Sendungen eine grosse Anzahl interessanter Museumsstücke befinden und laden zur Besichtigung ergebnis ein.

Dreyfuss & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern teuren innigstgeliebten Vater, Herrn

Constantin Amann

Landgerichtspräsident a. D.

heute früh zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Freiburg, den 1. Oktober 1907.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Anna Amann
Emilie Amann
Berta Amann

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 3. Oktober, nachmittags 1/5 Uhr, statt.

Trauerstoffe u. engl. Trauercrêpes

sowie **Dekorationsstoffe**

in grösster Auswahl empfiehlt

Carl Büchle

Inh. A. Schuhmacher

Karlsruhe. Tel. 1931. **Kaiserstr. 149.**

Schwarze Schürzen

- „ **Strümpfe und Socken**
- „ **Handschuhe**
- „ **Gürtel**
- „ **Krawatten**
- „ **Reformhosen**
- „ **Schleier**
- „ **Barben**
- „ **Hut- und Armflore**
- „ **woll- und seid. Tücher**

empfiehlt

Rudolf Vieser

Kaiserstrasse 153. Nr. 281

Trauerschmuck

empfiehlt

Ludwig Bertsch

Hofjuwelier.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Großherzog Friedrich von Baden

Eineplanmäßige Auslese aus seinen öffentlichen Kundgebungen

in den Jahren 1852—1906.

Mit Allerhöchster Genehmigung herausgegeben von **Julius Kay.**

Preis 1.80 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Pädagogium Karlsruhe.

Frühere Räume des Victoria-Pensionats, Kaiserstrasse 241.

7klassige Privatschule (Sexta—Obersekunda). Spezielle Vorbereitung zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** Glänzende Erfolge. Vorzügliche Empfehlungen. Internat. Externat. Anfertigung der Schulaufgaben unter Aufsicht. Anmeldungen jederzeit.

Vorstände Schmidt und Wühl
 (von 1892—1907 Vorstände des Inst. Fecht).